

EIN ZUHAUSE FÜR STRASSENKINDER



Wirtschaftsdirektor Andreas Gahleitner und Kämmerer Dr. Walter Simek inmitten rumänischer Kinder, die sich über den Besuch des Stiftes Klosterneuburg freuen.

Foto: W. Hanzmann

RUMÄNIEN & REPUBLIK MOLDAU

AUCH DIESEN SOMMER BESUCHTE EINE STIFTSDELEGATION SOZIALPROJEKTE,
DIE VOM STIFT KLOSTERNEUBURG UNTERSTÜTZT WERDEN.

Es sind beeindruckende Sozialprojekte, die sowohl Kindern als auch Jugendlichen ein sicheres Zuhause, eine fürsorgliche Familie, Schulbildung, Berufslehre und damit eine lebenswerte Zukunft in ihrem Land geben. Mit Hilfe Ihrer uns anvertrauten Spendengelder unterstützen wir seit Jahren diese hoffnungsvollen Projekte. Einmal im Jahr besucht eine Stiftsdelegation die Einrichtungen der „Concordia Sozialprojekte“ und die der „Elijah - Soziale Werke“, um sich einen aktuellen Eindruck zu verschaffen.

CONCORDIA SOZIALPROJEKTE

Um rumänische Straßenkinder zu betreuen, wurden Anfang der 1990er Jahre die „Concordia Sozialprojekte“ gegründet. Seit 2011 gibt es zusätzlich das Projekt „Elijah - Soziale Werke“.

Die Arbeit in Rumänien, Bulgarien und der Republik Moldau geht unermüdlich weiter. Uns ist es dabei wichtig, immer wieder zu prüfen, ob die Betreuungsmodele die bestmöglichen Förderungen für Kinder und Jugendliche bieten, auch jenen, die mittlerweile bei CONCORDIA älter geworden sind und den Schritt in ein eigenständiges selbstverantwortliches Leben ermöglichen.

Rumänien / Casa Iuda: Wenn Conny Burtscher, Sozial- und Volontärbetreuerin bei CONCORDIA, liebevoll von „unseren Mädchen“ spricht, dann meint sie 5 erwachsene junge Frauen: Lidia, Dana, Maria, Gentuta und Corina. Alle haben psychische und physische Erkrankungen, sind geprägt von Jahren

auf der Straße, schlimmen Erfahrungen. Lange Zeit wurden sie im Sozialzentrum Sf. Lazar betreut, aber seit sie in einer betreuten Wohngemeinschaft, der Casa Hannes, leben, machen sie enorme Fortschritte.

Jeden Morgen kommen sie in die therapeutische Werkstatt Casa Iuda in Bukarest. Den Arbeitsweg schaffen sie bereits allein. Stolz berichten sie von den Verkäufen jener Produkte, die sie liebevoll in Handarbeit herstellen. Heute spürt man, dass ihnen die Arbeit Freude bereitet und sie darauf stolz sind. Auch die benötigte Betreuung nimmt ab, wie Conny uns begeistert erzählte.

Rumänien / Mimi: Am Stadtrand von Bukarest gibt es eine Armutssiedlung, wie wir sie vielleicht in Indien vermuten. In notdürftigen Barackenhäusern leben über 30 Familien. Kaum eine Hütte hat mehr als einen Raum und es gibt nur 3 Plumpsklos. Wer hier haust lebt von der Hand in den Mund. Hunderte Kinder leben hier: für sie hat CONCORDIA das Casa Cristina eröffnet. Dort kön-



Conny Burtscher inmitten ihrer Schützlinge in der therapeutischen Werkstatt „Casa Iuda“.



Therapeutische Werkstatt Casa Iuda in Bukarest.

nen sie nach der Schule etwas Warmes essen, gemeinsam lernen, spielen und singen. Elena, Leiterin CONCORDIA Rumänien erzählte uns, dass mehr als 20 Prozent der Kinder hier überhaupt keine Schulbildung erhalten und von denen, die eine Grundschule besuchen, nur jedes Zweite diese beendet. Oft müssen sie bei der Arbeit helfen, oder auf die kleineren Geschwister aufpassen, wenn es die Eltern schaffen, als Tagelöhner etwas Geld zu verdienen. Oder sie werden einfach von der Schule abgewiesen, da es keine Kleidung und Schuhe für die Kinder gibt.

„Mama Ani“ wird die Lehrerin im Casa Cristina liebevoll genannt, die stolz darauf ist, wie sich alle ihre Kinder in der Schule verbessern, seit sie die Casa Cristina besuchen. Elf Jahre ist Diana, sie kommt aus einer großen Familie, hat 6 Geschwister. Und wenn sie von der



Bei den obdachlosen Bewohnern des Armutsviertel, in Mimi bei Bukarest.

Casa Cristina erzählt, so ist es, als gehören alle hier zu ihrer Familie. Anfangs war es nicht einfach, die Großmutter von Diana glaubte, man nehme ihr das Enkelkind weg. Heute ist sie stolz auf die guten Noten von Diana.

Moldau / Rajon Cahul: Die Republik Moldau ist wohl das ärmste Land Europas. CONCORDIA ist hier nicht nur die größte Hilfsorganisation, sondern in vielen Regionen auch die einzige.

Die Sozialassistentin von CONCORDIA schaut regelmäßig bei Alina und ihrem Mann Andrei vorbei. Sie leben in einem kleinen Dorf in Cahul, im Süden des Landes. Arbeit hat Andrei nicht, niemand im Dorf hat Arbeit. Manchmal kann er ein paar Lei durch Feld- oder Waldarbeit verdienen. Mit ihren drei Kindern wohnen sie zur Miete.

Die älteste Tochter, gerade mal sechs, wirkt schwächling für ihr Alter, hat sich nicht gut entwickelt, sie bekam wenig zu essen. Dennoch lacht Alina, herzt die Mitarbeiterin und zeigt stolz auf eine Kanne mit Milch. CONCORDIA hat der Familie eine Kuh zur Verfügung gestellt. Jetzt gibt es Milch für die Kinder. Und Andrei hat mit CONCORDIA einen Vertrag geschlossen – den ersten seines Lebens, sonst würde niemand an ihn glauben.

Das erste weibliche Kalb geht zurück



an die Hilfsorganisation und wird an eine weitere Familie in Not gegeben. Jeder weitere Nachwuchs gehört dann Andrei, kann verkauft, geschlachtet oder als Start für eine Landwirtschaft genutzt werden.

Weiter in Cahul zu Diamanta. Hier hat CONCORDIA Anfang des Jahres „Casa Bunatarii“, das „Haus der Güte“ eröffnet. Otilia Sirbu, die Leiterin von CONCORDIA Moldau erzählt, dass sie hier die Möglichkeit haben, 5 Geschwister gemeinsam unterzubringen. Über den Vater weiß man nichts, die Mutter schaffte es nicht, die Kinder zu ernähren und hat Alkoholprobleme. Die Behörden entzogen ihr die Kinder, gaben sie aber in verschiedene Heime. CONCORDIA wollte aber unbedingt, dass die Kleinen als Geschwister zusammenbleiben können“.

Jetzt sind sie in der Obhut ihrer neuen Pflegeeltern, Ion und Diamanta. Besonders aufgeweckt scheint Catalin, kaum merkbar, dass er eine Behinderung hat und nur dank eines von CONCORDIA ermöglichten Implantats hören kann. In der Bezirkshauptstadt gibt es eine spezielle Schule, die er jetzt besucht, auch um

Alina und ihr Mann Andrei leben in einem kleinen Dorf im Rajon Cahul.

die Zeichensprache zu erlernen.

Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende, diesen notwendigen Prozesse weiter zu realisieren – Danke!

Das Stift Klosterneuburg unterstützt mit dem Verein „Ein Zuhause für Straßenkinder“ die Concordia Sozialprojekte seit dem Jahr 2000:

Rumänien

- Betreute Kinder und Jugendliche
- Kinder- und Jugendwohngruppen
- Wohngemeinschaften
- Berufsausbildungen
- Streetworker

Republik Moldau

- Betreute Kinder und Jugendliche
- Familienähnliche Unterbringung
- Alten- und Familienarbeit
- Sozialzentren, Suppenküchen
- Landwirtschaftliche Projekte

Bulgarien

- Betreute Kinder und Jugendliche
- Sozial- u. Jugendzentrum „Hl. Sveti Constantin“
- Notschlafstelle „Zdravei“
- Sozialzentrum „Lazar“
- Kinder Wohnhaus „Bankia“
- Wohngemeinschaften
- Berufsausbildungen

Spendenkonten „Stift Klosterneuburg – Ein Zuhause für Straßenkinder“, stehen zur Einzahlung zur Verfügung:

Erste Bank: IBAN: AT10 2011 1824 2710 1000, BIC: GIBAATWWXXX

Raiffeisenlandesbank NÖ: IBAN: AT05 3200 0000 0001 1148, BIC: RLNWATWW

Oberbank Klosterneuburg: IBAN: AT02 1515 1042 0107 6983, BIC: OBKLAT2L



Ihre **Spende** ist als Sonderausgabe auch ab 2017 **steuerlich absetzbar** - dazu müssen Sie zusätzlich zu Ihrem Namen Ihr Geburtsdatum am Zahlschein anführen. Falls Sie Ihre Spende steuerlich nicht absetzen möchten, dann müssen Sie Ihr Geburtsdatum nicht angeben – unsere Registrierungsnummer: SV 1477

ELIJAH - SOZIALE WERKE

Seit 900 Jahren lebten Siebenbürger Sachsen in Rumänien. 1989 sind fast alle ausgewandert. Slums haben sich gebildet, Roma-Familien hausen in kleinsten Hütten ohne Wasser, meist ohne Strom- und Gasanschluss.

Viele, viele Kinder – schmutzig, unternährt. Meist gehen sie nicht in die Schule. Zuhause können sie nicht lernen, es gibt weder einen Tisch noch Licht. Zu junge Mütter sind umringt von ihren Kleinen. Die Väter haben keine Ausbildung, keine Arbeit. Manche sind Tagelöhner, der geringe Lohn reicht nicht, um den Hunger der Kinder zu stillen.

ELIJAH hat sich zum Ziel gesetzt, den Familien zuhause und den Kindern zu helfen, damit sie aus dem Elend herauskommen und mit eigenen Kräften eine Zukunft aufbauen können. Familienhilfe, Beschaffung der Dokumente, Hausaufgabenbetreuung, Ausbildung für die Jugend, die Musikschule und Arbeit für die Eltern sind Angebote, die die Roma gerne annehmen.



Vor 6 Jahren starteten Pater Georg Sporschill SJ und Ruth Zenkert ihr Projekt „Elijah - Soziale Werke“. Es wurden bereits Sozialzentren mit Unterrichts-, Wasch- und Musikräumen errichtet. Eine Bäckerei, Weberei und Tischlerei wurden eingerichtet, die als Arbeits- und Ausbildungsstätte dienen.

Jetzt gibt es ein „Häuser Projekt“, das den Familien helfen soll, aus dem Größten raus zu kommen. „Das Projekt ist gut durchdacht“, erklärt uns Pater Georg, „es erhalten nur die Familien ein Haus, von denen man annimmt, dass sie es auch pflegen und erhalten können. Darauf ist auch die Hausgröße abgestimmt. Und sie müssen selbst mitbauen, sodass sie ihr neues Zuhause auch wertschätzen.“ Es konnten bereits 18 Häuser errichtet werden. Weitere sollen folgen, wobei der Zeitplan von der Finanzierung, die durch Geldspenden erfolgt, abhängt.

Ein weiteres neues Projekt ist das „Nutztier Projekt“, das bereits bei Concordia Moldau erfolgreich läuft. Ausgesuchte Bauern erhalten ein Schwein



Pater Georg Sporschill SJ mit Kämmerer Dr. Walter Simek in Ziegenal.

und / oder Hühner, um sich einerseits damit selbst ernähren und andererseits ein Einkommen erwirtschaften zu können. Ein rumänischer Landwirt betreut die Bauern bei der Tierhaltung, sodass sie diese über einen längeren Zeitraum erlernen können.

Unsere Delegation wurde wie immer von zahlreichen Familien herzlich empfangen. Sie kamen aus Freude und um uns ihre Dankbarkeit zu zeigen.

Auch hier wird mit den Spendengeldern unglaublich Gutes getan.



Bei „Elijah - Soziale Werke“, von l.n.r.: Andreas Gableitner, Anton Höslinger, Walter Hanzmann, Ruth Zenkert, zwei Elijah Sozialbetreuer, Gottfried Fragner, Roma Kind und Pfarrer Franz Majca Can. Reg.



Pater Georg Sporschill SJ erklärt uns das „Häuser Projekt“ für Familien. Wir besuchen eines dieser Projekte in der Nähe von Ziegenal, besichtigen eines dieser „alten“ Häuser und werden von einer Familie voller Stolz zur Besichtigung ihres neuen Hauses eingeladen.